

„Der finanzielle Aufwand lohnt sich“

Anfang 2016 wurde mit der DIN 2304-1 eine klebtechnische Qualitätsoffensive gestartet. Die GL Yachtverglasung GmbH hat sich jetzt als erstes Unternehmen überhaupt nach dieser neuen Norm zertifizieren lassen. Die Redaktion sprach mit dem Geschäftsführer Lars Engel über die Motivation und Hintergründe.

Herr Engel, nach Veröffentlichung der DIN 2304-1 ist Ihr Unternehmen das erste überhaupt, das nach der neuen DIN 2304 zertifiziert wurde. Was hat Sie zu einem Audit bewogen?

Wie Sie ja wissen, beliefern wir den Schienenfahrzeugbau mit Gläsern aller Art und haben uns auch auf Fugensanierungen und professionelle klebtechnische Reparaturen spezialisiert. Dass es in diesem Bereich mit hohen Sicherheitsanforderungen unerlässlich ist, höchsten Wert auf Qualität zu legen, liegt auf der Hand. Deshalb haben wir uns mit unserem Geschäftsbereich GL Spezialverglasung bereits 2009 als eines der ersten Unternehmen nach DIN 6701 zertifizieren lassen. Diese vom Eisenbahnbundesamt initiierte Norm hat sich für uns als ausgesprochen vorteilhaft für die Sicherung der Qualität im Bereich des Klebens von Schienenfahrzeugen und -fahrzeugteilen erwiesen. Schließlich gelten wir heute mit unseren Front- und Seitenverglasungen für schienengebundene Fahrzeuge als Top-Dienstleister am Markt. Die guten Erfahrungen, die wir mit der Umsetzung der DIN 6701 sammeln konnten, hat dazu geführt, dass wir uns auch nach DIN 2304-1 zertifizieren lassen wollten. Dass wir nun als erstes Unternehmen überhaupt nach dieser neuen Norm erfolgreich zertifiziert werden konnten, freut uns natürlich sehr.

Gibt es in Ihrem Bereich auch gesetzliche Auflagen, die Sie erfüllen müssen?

Ja, natürlich. Es gibt teilweise Vorgaben der Klassifizierungsgesellschaften wie

Die Unternehmen GL-Spezialverglasung und GL Yachtverglasung

GL-Spezialverglasung und GL Yachtverglasung gelten als Spezialisten in der Verglasung von Schienenfahrzeugen bzw. Megayachten. Beide Unternehmen entwickelten sich aus der im Jahr 1906 gegründeten Glaserei Ernst Hennecke. Heute beschäftigen die in vierter Generation inhabergeführten Firmen gemeinsam über 150 Mitarbeiter an acht Standorten.

Weitere Infos: www.gl-spezialverglasung.de und www.gl-yachtverglasung.de

zum Beispiel Lloyds Register oder Germanischer Lloyd.

Und was beinhalten diese Vorgaben?

Die Nutzung der Klebtechnik bietet gerade beim Einsatz von Glas viele neue Gestaltungsmöglichkeiten. Jedes Schiff ist ein Einzelstück mit gerade im Bereich der Megayachten sehr individuellen Lösungen. Der Aufwand für den Nachweis der geforderten Sicherheit bei Entwurf, Bau und Betrieb der Schiffe ist entsprechend hoch. Die Klassifizierungsgesellschaften überprüfen als technische Gutachter ähnlich den TÜVs oder der Dekra im Automobilsektor die Nachweisführung. Hierbei greifen sie auf eigene Material- und Konstruktionsstandards zurück, aber auch auf nationale und internationale Normen. Die Bestätigung des eigenen Qualitätsniveaus durch ein Zertifikat einer unabhängigen dritten Partei ist in diesem Prozess durchaus nützlich.

Wer hat das Audit durchgeführt?

Die Zertifizierungsstelle TBBCert. Dahinter verbirgt sich ein Team des Fraunhofer IFAM, das jetzt aber unter diesem neuen Namen aus gegründet wurde, um die

Anforderungen der Deutschen Akkreditierungsstelle hinsichtlich der unabhängigen Arbeitsweise erfüllen zu können. Dieses Team hat bereits in unserem Geschäftsbereich GL Spezialverglasung die Audits für die Umsetzung der DIN 6701 durchgeführt. Wir haben damals sehr gute Erfahrungen gemacht und uns deshalb entschieden, dieses Expertenteam auch mit der Zertifizierung nach DIN 2304 zu beauftragen.

Welche Aspekte oder Maßnahmen waren für Sie im Zertifizierungsprozess am wichtigsten?

Die Einführung einer Norm ist natürlich mit Veränderungen verbunden. Es geht schließlich darum, qualitätssichernde Maßnahmen einzuführen, um den Klebprozess zu beherrschen. Und diese Maßnahmen mit dem Ziel einer Null-Fehler-Produktion erfordern, dass gegebenenfalls bisher gewohnte Arbeitsweisen über Bord geworfen oder wenigstens geändert werden müssen. Aber Veränderungen jeglicher Art können bekanntlich zu Unsicherheiten führen. Und das wollten wir vermeiden. So war für uns am wichtigsten, alle Mitarbeiter mit ins Boot zu nehmen



Lars Engel

Geschäftsführer der Unternehmen
GL-Yachtverglasung und GL-Spezial-
verglasung

„Wir sind schließlich Spezialisten für hochwertigste und technisch anspruchsvolle Verglasungen und möchten das auch bleiben.“

und die Norm als Chance zu sehen und zu leben.

Was versprechen Sie sich insgesamt von der Zertifizierung?

Auf Qualität haben wir schon immer gesetzt, das heißt, wir haben schon immer auf den fachgerechten Einsatz von Klebstoffen geachtet. Trotzdem kam es immer mal wieder zu Klebfehlern. Damit war klar, dass wir unser Optimierungspotenzial im Klebprozess noch nicht ausgeschöpft hatten. Da aber fehlerhafte Verglasungen von Luxusyachten ein teurer Spaß sind, wollten wir uns natürlich in allen Bereichen kontinuierlich verbessern. Außerdem möchten wir das Vertrauen, das unsere Kunden in uns setzen, auf keinen Fall aufs Spiel setzen. Wir sind schließlich Spezialisten für hochwertigste und technisch anspruchsvollste Verglasungen und möchten das auch bleiben.

Die Zertifizierung ist ein komplexer und aufwändiger Vorgang. Können Sie etwas

über die damit verbundenen Kosten sagen?

Die Zertifizierung ist der eine Punkt, die dafür notwendigen Personalqualifizierungen sind ein nicht unerheblicher finanzieller Aufwand. Deswegen sollten die Qualifizierungen über einen längeren Zeitraum verteilt werden. Alles in allem sind die Kosten trotzdem überschaubar und lohnen sich auf jeden Fall, wenn man eine Qualitätsoffensive starten möchte.

Hätte es nicht ausgereicht, Ihre klebtechnischen Prozesse im Unternehmen ohne Audit an die in der DIN 2304 formulierten Anforderungen anzupassen?

Das haben wir weitestgehend schon gemacht. Es ist aber trotzdem aus meiner Sicht zwingend erforderlich, sich nach der DIN 2304-1 zertifizieren zu lassen. Die erfolgreiche Zertifizierung ist auch für unsere Kunden wichtig. Sie macht auch nach außen deutlich, dass wir die allerhöchsten klebtechnischen Qualitätsansprüche der Hightech-Branchen Schienenfahr-

zeug- und Luxusyachtenbau erfüllen. So bleiben wir auch in Zukunft wettbewerbsfähig. Hinzu kommt, dass unsere Geschäftspartner bzw. die Klassifizierungsgesellschaften in näherer Zukunft die Qualifikation nach DIN 2304-1 fordern werden.

Wie Sie schon erwähnt haben, wurde Ihr Unternehmen bereits 2009 als eines der ersten Unternehmen nach DIN 6701 „Kleben von Schienenfahrzeugen und -fahrzeugteilen“ zertifiziert. Kamen Ihnen die dabei gesammelten Erfahrungen jetzt zugute?

Sehr sogar. Wir haben bei der GL Yachtverglasung schon weitestgehend gemäß der DIN 6701 gearbeitet. Das kam uns bei der Zertifizierung nach DIN 2304-1 natürlich zugute und hat das ganze Verfahren erheblich vereinfacht und beschleunigt.

Die Personalqualifizierung stellt, wie Sie schon gesagt haben, einen nicht unerheblichen Kostenfaktor dar. Lohnt sich diese Investition in jedem Fall?

Ja, diese Investition lohnt sich absolut! Wir haben hervorragende Erfahrungen damit gemacht. Die Qualifizierung der Mitarbeiter ist ein sehr wichtiger Aspekt, den ein Unternehmen nicht unterschätzen sollte.

Gab es auch Widerstände im Unternehmen, die überwunden werden mussten?

Nein, Widerstände gab es keine, eher Respekt – insbesondere, weil wir die Zertifizierung innerhalb kürzester Zeit umsetzen und noch als erstes Unternehmen überhaupt in 2016 zertifiziert werden wollten. Nach dem erfolgreichen Audit war die gesamte Mannschaft riesig stolz, als erstes Unternehmen überhaupt diese Hürde genommen zu haben!

Zum Schluss: Welche Vorgehensweise können Sie interessierten Unternehmen bei der Vorbereitung auf eine Zertifizierung gemäß DIN 2304 mit auf den Weg geben?

Zunächst würde ich Kontakt zu einer Zertifizierungsstelle aufnehmen. Es ist sehr zu empfehlen, sich kundig zu machen und die erforderlichen Parameter abzustimmen und entsprechend umzusetzen. Auch wenn ein Unternehmen nicht gleich eine Zertifizierung anstrebt, sollte das Personal frühzeitig qualifiziert werden.

Die Zertifizierungsstelle TBBCert

Bei der Zertifizierungsstelle TBBCert der F&E Technologiebroker GmbH in Bremen handelt es sich um eine Ausgründung des Fraunhofer IFAM. Diese Herauslösung aus dem Fraunhofer IFAM wurde erforderlich, um die notwendigen Anforderungen der Deutschen Akkreditierungsstelle (DAkKS) nach Unabhängigkeit der Zertifizierungsstelle für die Akkreditierung der bisherigen anerkannten Stelle des Fraunhofer IFAM zu erfüllen. Nach erfolgreichem Abschluss des Akkreditierungsverfahrens gemäß DIN EN ISO/IEC 17065 für das Zertifizierungsverfahren DIN 6701 nahm die Zertifizierungsstelle TBBCert am 1. April 2017 ihre Tätigkeit auf.

Weitere Infos: www.tbbcert.de

Das Gespräch führte Marlene Doobe.